

**ZUR FRAGE DER SPRACHLICHEN BEZIEHUNGEN  
ZWISCHEN DEM GERMANISCHEN, BALTISCHEN UND SLAWISCHEN**

VYTAUTAS BALAIŠIS

Im vorliegenden Artikel wird das Problem der lexikalischen Verwandtschaft der germanischen Sprachen mit den baltischen und slawischen behandelt.

Die engsten verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den germanischen, baltischen und slawischen Sprachen waren eine lange Zeit der Gegenstand einer Diskussion. J. Grimm ist aufgrund der morphologischen Eigenschaften zur Schlußfolgerung gekommen, daß die germanischen Sprachen mit dem Baltischen und Slawischen leiblich verwandt seien. Die italienische Sprache sei in ihrer Entwicklung weiter entfernt, und die Verwandtschaft der germanischen Sprachen mit den keltischen sei noch weitläufiger [Grimm, 1848, 1017].

H. Hirt hat solch einen Standpunkt entschieden abgelehnt. Er war der Ansicht, daß die lexikalischen und grammatischen Übereinstimmungen im Germanischen, Baltischen und Slawischen noch kein Beweis für die nächste Verwandtschaft dieser Sprachen seien [Hirt, 1897, 289]. Sie könnten Hirts Meinung nach eine parallele Entwicklung oder sogar Entlehnungen in den erwähnten Sprachgruppen sein, und in erster Linie seien die germanischen Sprachen dem Latein am nächsten verwandt. Dabei weist H. Hirt auf phonetische und grammatische Unterschiede im Germanischen, Baltischen und Slawischen hin. Dieser Meinung von H. Hirt stimmt völlig I. Endzelin zu [Endzelin, 1922, 8; 1951, 18].

Mit der Frage der Beziehungen zwischen den germanischen, baltischen und slawischen Sprachen befaßte sich auch V. Georgiev. Im Gegensatz zu H. Hirt nimmt er an, daß das Germanische, Baltische und Slawische im 6.-4. Jahrtausend eine nordeuropäische Gruppe gebildet haben sollten, an die er später das Tocharische angeschlossen hat. Dabei stützt sich V. Georgiev auf zahlreiche Gemeinsamkeiten in Morphologie, Wortbildung und Lexik im Germanischen, Baltischen und Slawischen. Er nimmt an, daß nach dem Zerfall der indoeuropäischen Grundsprache – etwa im 4.-3. Jahrtausend – ein weiteres Zusammenwirken der Dialekte vorhanden gewesen sein sollte. Mit der Differenzierung von verschiedenen Dialekten sollte gleichzeitig auch ein Integrationsprozeß vollzogen haben. Die enge Verwandtschaft des Germanischen mit dem Baltischen und dem Slawischen sei das Ergebnis einer

historischen Zusammenarbeit. V. Georgiev ist der Meinung, daß die germanischen Sprachen zuerst mit dem nordöstlichen Zweig, d. h. mit den Balten und ihren Sprachen in Berührung gekommen seien, und die Beziehungen zu den slawischen Sprachen seien später entstanden [Georgiev, 1958, 277]. Erst dann, als die Germanen nach Westen kamen, traten sie in Berührung mit Lateinern im Norden und mit den Kelten am Rhein [Schwarz, 1956, 24].

Aus den vorhandenen phonetischen, grammatischen und lexikalischen Entsprechungen läßt sich schlußfolgern, daß die Beziehungen zwischen den germanischen und baltischen Sprachen primär waren. Erst später sind auch Kontakte zum Slawischen entstanden. Die Beziehungen zwischen den germanischen, baltischen und slawischen Sprachen sind sehr alt. Davon zeugen zahlreiche gemeinsame morphologische, phonetische, lexikalische und wortbildende Eigenschaften in allen drei Sprachgruppen.

Im folgenden wollen wir die lexikalischen Entsprechungen im Germanischen, Baltischen und Slawischen beschreiben. Wir beginnen mit dem litauischen Wort *"delbti"* (die Augen niederschlagen), das auf die Wurzel *\*dhelb-* mit der Bedeutung "graben, aushöhlen, Stock, Stange (als Werkzeuge zum Graben)" zurückzuführen wäre. Von dieser Wurzel kommt im Althochdeutschen *"bidelban"* (begraben) in Helliand, bei Otfrid vor, z. B. *"oh ih ouh irsturbi, ni was, ther mih bidulbi"* (Otfrid) (wenn ich stürbe, gibt es niemanden, der mich begraben würde). Im Neuniederländischen tritt *"dolben"* in der Bedeutung "schlagen" auf. Es gibt auch Entsprechungen im Slawischen: russ. *"dolbit"* (meißeln), slowen. *"dolbsti"* (aushöhlen), tschech. *"dlabati"* (meißeln). Im Litauischen hat das oben erwähnte Wort *"delbti"* einige Bedeutungen: 1) verstecken, 2) die Augen niederschlagen, 3) beim Hauen unten etwas wegnehmen, 4) schlagen. Außerdem hat das Litauische die Variante *"dilbti"* mit den Bedeutungen "die Augen niederschlagen" und in übertragenem Sinne "sich herumtreiben". Daneben gibt es auch das Substantiv *"dilba"*, das einen hochgewachsenen Menschen bezeichnet, der verstohlen herunterschaut. Der Phraseologismus *"iš padilbų"* bedeutet "verstohlen einen anschauen". Das litauische Wort *"dalba"* (Stange), sowie aengl. *delfan*, aisl. *delven* (graben, bestallen), fläm. *delv* (Grube) stammen auch von der Wurzel *\*dhelb-*. Das Vorhandensein der gleichen Wortbedeutungen läßt sich als Beweis für ursprünglich enge Beziehungen zwischen dem Germanischen, Baltischen und Slawischen annehmen.

Es gibt lexikalische Entsprechungen, die davon zeugen, daß die Kontakte zwischen dem Germanischen und dem Baltischen älter waren als die zum Slawischen. Zuerst wären hier ähnliche Bezeichnungen für Naturers-

cheinungen, Lebewesen, Körperteile, Krankheiten, Wohnen, Verwandtschaftsbeziehungen, für Transportmittel zu Wasser, für Arbeitsgeräte und -tätigkeiten zu erwähnen.

Das litauische Wort "*ūribti*" (fallen) ist auf die germanisch-baltische Wurzel \**dhreibh-* zurückzuführen, von der auch aisl. *drif*, *dript/drift* (Sturm), *drīfa* (Schneeregen) herkommen. Die altisländische Phrase "*tök at drīfa*" entspricht dem litauischen Satz "*sniegas driūba*" und dem lettischen "*sniegš drēbj*" (der Schnee fällt).

Eine Reihe von germanisch-baltischen Entsprechungen kommen von der Wurzel \**sklĕk-*, \**sklĕk-* (naß, feucht, spritzen) her: aisl. *slag* (Feuchtigkeit nach dem Regen), *sleginn* (feucht, naß); aengl. *sloh* (Sumpf), nd. *slack* (große, schwere Tropfen), schwed. *slaga* (Sumpf), nhd. *Schlack* (Schneeregen, Schneematsch). Auf diese Wurzel sind auch die litauischen Wörter "*slakstyti* (bespritzen), "*slĕkti*" (begießen), "*slākas*" (Tropfen) und die lettischen "*slaka*" (Bespritzung), "*slakti*" (befeuchten, bespritzen) zurückzuführen.

Eine Reihe von Bezeichnungen für Hitze, Schweiß, Fieber wird im Germanischen und im Baltischen von der Wurzel \**kāi-*, \**kā-* abgeleitet: lit. *kaištū* (es wird mir heiß), *kaisti*, *kairā* (Hitze), *prā-kaitas* (Schweiß), *kairūlys* (Schwindel), lett. *kāistu* (es wird mir heiß), *kāist* (flammen, glühen), *kaite* (Krankheit), pr. *an-kaiūtai* (lett. *kaist*, lit. *kaisti* "heiß werden"), ahd., mhd. *hei*, *gehei* (Hitze), aisl. *heitr*, aengl. *hāt*, ahd. *heiz* (hitzig), got. *heito* (Hitze, Fieber), aisl. *hiti* (Hitze).

In den baltischen und westgermanischen Sprachen gibt es Ableitungen von der Wurzel \**geis-* für die Bezeichnung von Sand und Kies: lit. *žiezdrā* (Kies), pr. *sixdo* (Sand), aengl. *ciosol*, *cisel* (Kies), ahd. *kisili*, *kisel*, *kisilink* (Kies).

Das Germanische und das Baltische haben ähnliche Bezeichnungen für manche Lebewesen – Insekten und Amphibien: aisl. *snigill*, nd. *snigge*, ahd. *snecko* (Schnecke), lit. *snākė* (Schnecke) oder aengl. *slāwwyrm* (von der Wurzel \**slahwo-*) (Blindschleiche), norw. *sleva* (von der Wurzel \**sligwōn-*) (Regenwurm), pr. *slaix*, lit. *sliekas* (Regenwurm), oder asächs. *wibil*, aengl. *wiba*, wifel, ahd. *wibil*, ofries. *wefer* (Käfer), lit. *vābalas* (Käfer).

Gemeinsamer Herkunft sind auch manche Bezeichnungen für Körperteile im Germanischen und im Baltischen, z. B. got. *wairilo/wairilo* (Lippe), aisl. *vǫrr*, afroes. *were* (Lippe), aengl. *weleras* (Lippen), pr. *warsus* (Lippe), oder die Bezeichnungen für Schnabel: ahd. *snabul*, afries. *snavel*, *snabba* (Mund), aegl. *nebb* (Schnabel), lit. *snāpas*; oder: aengl. *hover*, asächs. *hovar* (Buckel), niederl. *heuvel* (Hügel), lit. *kuprā* (Buckel), lett. *kūpr(i)s* (Buckel);

oder; lit *kenklė* (Kniebug), *kinka* (auch Knöchel), aisl. *höell*, aengl. *haela* (Ferse, Hacke), aisl. *høkill*, mhd. *hahse* (Kniebug des Hinterbeines), ahd. *haken* (Fersen, Hacken), aisl. *høkubein* (Kiefer).

Manche Bezeichnungen für Wohnen von der Wurzel \**sel-* (Wohnplatz) sind im Germanischen, Baltischen und im Slawischen gemeinsamer Herkunft: lit. *salà* (Dorf, Insel), ahd. *sal*, Asächs. *seli* (Wohnung), langob. *salà* (Hof, Haus), aengl. *sael*, *salor* (Palast), *sele* (Haus, Wohnung), aisl. *salr* (Zimmer, Haus), in der Pluralform "Wohnung, Hof" got. *saljan* (sich aufhalten), ahd. *salida* (Wohnung, Haus), asächs. *selütha*, aengl. *seld* (Wohnung, Haus), slaw. *selo* (Dorf, Siedlung). Verwandt sind auch lit. *daržas* (Gemüsegarten), lett. *dārzs* (Garten), ahd. *zarga* (Zaun); auch lit. *žafdis* (Umgezauntes für Kälber und Ziegen), pr. *sardis* (umgezaunter Heuhaufen), lit. *žardas* und got. *gaerda* (Gürtel);

Enge Kontakte zwischen den Germanen und den Balten spiegeln sich in manchen Bezeichnungen für Transportmittel zu Wasser wider: aengl. *skip* (Schiff), ahd. *scif* (auch: Gefäß), mhd. *schipfe* (Spaten), lit. *skabuoni*, *skiėbiti* (schneiden, schnitz(e)n) sind von der Wurzel \**skėi-b-* gebildet. Von der Wurzel \**aldijā-* sind lit. *aldijà* (Einbaumkahn), norw. *olda* (Trog), aengl. *ealdop* (Trog), nhd. bayr. *alden* (Furche) gebildet.

Im Germanischen und im Baltischen gibt es auch gemeinsame Bezeichnungen für primitive Arbeitsgeräte und Arbeitsätigkeit. Auf die Wurzel \**gebh-* sind aisl. *kafi* (ein abgeschnittenes Stück Holz), aisl. *kefi* (ein Stück Holz), mnd. *kavele* (zum Losen zugerichtetes Holz), niederl. *kavel* (Teil) Los, lit. *žabas* (Gerte, Rute), *žabaras* (ein trockener Zweig) zurückzuführen.

Verwandt sind auch lit. *gėgnė* (Dachsparren), ahd. *kegel* (Pfahl); auch: aisl. *hrip* (ein hölzernes Gefäß, engl. *rip* (Korb für Fischtragen), ahd. *href* (Korb), lett. *kribas* (Geflecht am Schlitten) haben die gemeinsame Wurzel \*(s)*kreib-* Verwandt sind lit. *grėsti*, *grėndu*, *grėndžiù* (abkratzen, schaben, scheuern), aengl. *grindan* (zertreten), nd. *grand* (Sand, Kleie), aisl. *grandi* (Sandbank), got. *grindafrà* *ljis* (kleinmütig).

Gemeinsamer Herkunft sind auch lit. *grėmžni*, *grėmžiù* (auskratzen), lett. *grėmžiù*, *grėmži* (nagen), got. *gramst* (Splitter), ofries. *grum* (Schmutz, Satz), niederl. *groom* (Schmutz), norw. *grumen* (vermischt mit Schmutz), aisl. *grömr*, *grömr* (Schmutz).

Gemeinsame Wurzel \**gnet-* haben pr. *gnode* (Trog für Teig), aengl. *cne-dan*, ahd. *knetan* (kneten). Von der Wurzel \**plėk*, \**plək-* sind lit. *plėšti*, *plėšiu* (reißen), lett. *plūšit* (reißen), aisl. *flā*, aengl. *flean* (abschinden) entstanden.

Verwandt sind lit. *kauėgė* (ein Haufen Heu), schwed. *hock*, *hocken* (Haufen), mhd. *schoche* (Heuhaufen), *schoc* (Haufen aus 60 Stück), asächs. *skok* (60 Stück), lit. *kūgis*, lett. *kaudze*, *skaudze* (Haufen, ein Heuhaufen).

Auf die Wurzel \*les- gehen lit. *lesù, lèsti* (aufpicken), *lèsinti* (Vögel füttern), lett. *lest* (aufpicken), *lasīt* (sammeln, lesen), *lest* (zählen), got. *lasan* (sammeln, Ernte einbringen), aisl. *lesa* (sammeln), aengl. *lesan* (sammeln), asächs., ahd. *lesan* (wählen, lesen).

Etymologisch verwandt sind lit. *brañkaas* (Strang am Pferdegespann), lett. *brankai* (dicht anliegend), got. *(ana)praggan*, mhd. *pfengen* (drängen, pressen), nd. *pranger* (eisernes Halsband).

Das Baltische und das Germanische haben auch gemeinsame Bezeichnungen für abstrakte Begriffe. Auf die Wurzel \*pret-, \*prot- mit der Bedeutung des Verstehens gehen lit. *pròtas* (Verstand), *prantù, pràsti* (gewöhnt werden), *supràsti* (verstehen), lett. *prùotu, prast* (verstehen, begreifen), *isprestun* (verstehen), *ispresnan* (Verstand), *isspretīngi* (zwar, nämlich), got. *frapjan* (verstehen), *frap* (Sinn, Verstand), *frapi* (Sinn Verstand), ahd. *frad* (tätig), ahd. *fruot* (klug, vernünftig), aisl. *fröðr*, asächs., aengl. *fröd* (klug, vernünftig), ahd. *antfrist* (Erklärung, Deutung) zurück. Gemeinsamer Herkunft sind lit. *smagùris* (Schlemmer), *smaguriaùti* (naschen, schlemmen), mhd. *smach* (Geschmack, Gefühl des Geschmacks), mnd. *smak(e)* (Geschmack, Schmecken), afries. *smakia*, mengl. *smakin* (probieren, kosten), ahd. *smac* (Geschmack, smecken (probieren), aengl. *smaecc*, isl. *smekkr* (Geschmack, Geruchssinn); lit. *šelp̃ti* (helfen, unterstützen) ist mit dem got. *hilpan*, aisl. *hjalpa*, asächs., aengl. *helpan*, ahd. *helfan* (helfen) verwandt, und lit. *griebùù, grieb̃ti* (greifen), lett. *grība* (wollen, Willen) sind mit got. *greipan*, aisl., afries. *grīpa* (greifen), aengl., asächs. *grīpan*, ahd. *grīfan*, aengl. *grāpian*, ahd. *greifōn* (streicheln), aisl. *grēip* (Griff, Hand), aengl. *grāp* (Faust), ahd. *greifa* (Heugabel) verwandt.

Auf die Wurzel \*(s)kel- gehen got. *skulan*, aisl. *skulu*, aengl. *sculan*, ahd. *scolan* (sollen), got. *skula* (Schuldner), aengl. *scylð*, aisl. *skuld* (Schuld), lit. *skolà* (Schuld), *skoliŋgas* (schuldig), *skólinti* (leihen, borgen), pr. *skellāntis* (schuldig), *skallīsnan* (Schuld), *poskulū/paskollet* (einberufen werden), lit. *kaltē* (Schuld), *káltas* (schuldig) zurück.

Etymologisch verwandt sind lit. *sunkūs* (schwer), aengl. *swangor* (ungeschickt, langsam), ahd. *swangar*, nhd. *schwanger*, auch lit. *lygus* (gleich), *lyginti* (vergleichen), lett. *līgt* (verabreden), *līdzīgs* (ähnlich), pr. *polīgu* (gleich), *līgint* (gleich), got. *leik* (Körper, Leiche), aisl. *lík*, aengl. *lic*, asächs. *lík*, ahd. *līh* (Körper, Gestalt, Form), got. *galeiks*, aisl. *glīkr, líkr*, aengl. *gelic*, asächs. *gīlík*, ahd. *gīlīh* (ähnlich), got. *hvīleiks* (welcher), got. *leikan*, *galeikan* (gefallen), aisl. *líka*, aengl. *lician*, asächs. *líkōn* (gleich sein), aisl. *líkr* (passend), *líkna* (verzeihen).

Verwandt sind auch lit. *naudà* (Nutzen, Reichtum, Eigentum), lett. *nàuda* (Geld), got. *nūstan* (erreichen, gewinnen, erwerben), *garūstan* (fangen), *nuta* (Fischer), *urnuts* (nutzlos), aisl. *njóta*, aengl. *nēotan*, afries. *niūta*, asächs. *nio-tan*, ahd. *niozan* (benutzen), ahd. *nuz*, aengl. *nytt*, *notu* (Gebrauch, Nutzen, Einverständnis), aisl. *naut* (Vieh), *nautr* (Gabe), aengl. *nēat* (Vieh, Rinder).

Die angeführten lexikalischen Entsprechungen zeugen davon, daß das Germanische sehr früh mit dem Baltischen in Berührung gekommen ist. mit dem Slawischen trat es später in Kontakt. Als Ergebnis der engen Beziehungen sind viele Verwandte Wörter, meistens Bezeichnungen für konkrete Begriffe in verschiedenen Lebensbereichen der alten Germanen, Balten und Slawen entstanden. Das Vorhandensein einer ziemlich großen Anzahl von germanisch-baltischen Entsprechungen kann wohl als Beweis für sehr frühe Kontakte zwischen den Germanen und den Balten dienen. So viele verwandte Wörter unterschiedlicher Semantik konnten kaum in verschiedenen Sprachgruppen ohne nahe Beziehungen und Wechselwirkung entstehen.

#### APIE GERMANŲ, BALTIŲ IR SLAVŲ KALBŲ RYŠIUS

Vytautas Balalėlis

#### R e z i u m ė

Straipsnyje nagrinėjami germanų, baltų bei slavų kalbų leksikiniai ryšiai. Čia pateikiama daug giminingų žodžių, liudijančių apie glaudžius ir labai ankstyvus tų kalbų kontaktus. Daug giminingų žodžių bei reikšmių germanų ir baltų kalbose leidžia manyti, kad germanai su baltais susitiko tikrai anksčiau nei su slavais.

#### LITERATUR

- Endzelin, I.* Lettische Grammatik. Riga, 1922.  
*Endzelin, I.* Lettische Grammatik. Riga, 1951.  
*Fraenkel, E.* Litauisches etymologisches Wörterbuch. Göttingen, 1955.  
*Georgiev, V.* Introduction to the history of the Indo-European Languages. Sofia, 1981.  
*Grimm, J.* Geschichte der deutschen Sprache. Leipzig, 1848. Bd. 2.  
*Hirt, H.* Die Stellung des Germanischen im Kreise der verwandten Sprachen // *Zeitschrift für deutsche Philologie*. 1897. Bd. 29.  
*Lohmann, W. P.* A Gothic etimologic dictionary. Leiden, 1986.  
*Schwarz, E.* Germanische Stammeskunde. Heidelberg, 1956.

### Abkürzungen

aengl. – altenglisch  
afries. – altfriesisch  
ahd. – althochdeutsch  
aisl. – altsisländisch  
asächs. – altsächsisch  
fläm. f. – flämisch  
got. – gotisch  
isl. – isländisch  
lett. – lettisch  
lit. – litauisch  
mengl. – mittenglisch  
mhd. – mittelhochdeutsch

nd. – niederdeutsch  
niederl. – niederländisch  
mnd. – mittelniederdeutsch  
nhd. – neuhoheutsch  
norw. – norwegisch  
ofries. – ostfriesisch  
pr. – pruzzisch  
russ. – russisch  
schwed. – schwedisch  
slaw. – slawisch  
slowen. – slowenisch  
tschech. – tschechisch

Vilniaus universiteto  
Vokiečių filologijos katedra

Įteikta  
1995 m. vasario mėn.